An einen Haushalt 20. Jahrgang - 2. Ausgabe - Juni 2015 Zugestellt durch Post

DIE STADTTEILZEITUNG VON HÖTTING-WEST UND KRANEBITTEN

WESTWIND

Chorjubiläum in Allerheiligen

Der Gemischte Chor Allerheiligen feiert heuer seinen 50. Geburtstag. Chorleiterin Patricia Klemm dirigiert derzeit beinahe 60 Sängerinnen und Sänger. Das Repertoire des Chors umfasst internationale Musik von der Renaissancezeit bis zur Moderne. Neben Orchestermessen zu Weihnachten und Ostern bildet das Chorkonzert einen festen Bestandteil des Jahresprogrammes. Einige Aufführungs-Highlights waren 2013 der lateinamerikanische Abend mit der „Misa Criolla" von Ariel Ramirez und die halbszenische Aufführung von Purcells „Dido und Aeneas" 2009 und die Operettenkonzerte 1998. Auch Uraufführungen standen auf dem Programm (Emil Berlanda: Kleine Messe in d; Chr. Sätzel: Missa VII a4; Martin Dirk Wartha: Missa in f).
Das Jubiläumsjahr feiert der GCA mit dem Doppelkonzert **„Die Jahreszeiten"** von **Joseph Haydn**. Der erste Teil mit „Frühling und Sommer" wurde bereits mit großem Erfolg im April aufgeführt, Teil zwei mit „Herbst und Winter" folgt im Herbst 2015. Das folgende Interview mit **Brunhilde Spanblöchl** gibt ein wenig Einblick in das Chorleben des GCA.

Brunhilde und Alfred Spanblöchl zeigen die GCA-Chronik Foto: GCA

Du bist Gründungsmitglied des Gemischten Chor Allerheiligen - wie und wann entstand eigentlich euer Chor?
Den Start kenne ich nur von den Berichten meines Mannes: Am Beginn stand die Gründung einer Männer-Schola durch Dr. Günther Schlenck. Die Burschen wurden direkt vom Fußballplatz oberhalb der Kirche zur Probe geholt. Zu Weihnachten gesellten sich auch Mädchen dazu. Somit war der GCA geboren.

Es ist bemerkenswert, dass ihr heuer euer 50-Jahr-Jubiläum feiern könnt. Was zeichnet euren Chor aus?
Vor allem der Zusammenhalt und die Freude am Musizieren. Sonst hätten wir sicher kein chorleiterloses Jahr überstanden, in dem wir auf unsere ehemaligen Chorleiter zurückgreifen durften, mit denen wir einzelne Projekte durchführten. Es ist motivierend, wenn gute Aufführungen zustande kommen. Wir verstehen es auch immer noch zu feiern.

Wie kann man dem Chor beitreten? Gibt es spezielle Voraussetzungen?
Es kann jeder, der Freude am Singen hat, zum Chor kommen. Einfach vorbeischauen oder Kontakt aufnehmen. Natürlich suchen wir vor allem jüngere Leute und wie beinahe in jedem Chor sind Männerstimmen besonders gefragt.

Plaudere doch ein wenig aus dem Nähkästchen und verrate uns eine Anekdote aus der langen Chorgeschichte.
Bei einem jungen Chor ist es nicht zu verwundern, dass sich einige Chor-Paare ergaben: Ich erinnere mich an 9 Eheschließungen und 21 Chorkinder! Es war eine schöne Zeit, in der viel miteinander unternommen wurde. Zum Beispiel gab es zur Freude der Chorkinder jährlich eine Chor-Ralley. Die Geselligkeit war groß geschrieben und nach der Probe kehrte man im Berchtoldshof oder im Allerheiligenhof bei der „Lina" ein. Als Bernhard einmal knapp bei Kasse war, „verdiente" er sich zum Gaudium und Grausen der Chormitglieder Freibier durch Verspeisen eines Maikäfers.

Wie sieht die Altersstruktur eures Chors aus? Könnt ihr auch die Jugend für euch begeistern?
So wie viele Chöre sind auch wir gealtert. Wir haben aber derzeit eine gute Mischung aus Jung und Alt und können auch mit einigen Jugendlichen punkten.

Wie finanziert ihr euch? Wer sind eure UnterstützerInnen?
Jedes Chormitglied zahlt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Wir bekommen von der Pfarre, dem Land und der Stadt Subventionen und erhalten dankenswerterweise viele Spenden von unseren Freunden und den mit uns verbundenen Firmen.

Der Gemischte Chor Allerheiligen Foto: GCA

Fortsetzung auf Seite 4

Seitenwind

Zweifaches Betteln

Heute möchte ich zwei Themen miteinander verbinden, von denen viele behaupten werden, sie hätten nichts miteinander zu tun.

Das erste führt meine Erinnerung zurück nach Mexico in ein kleines Dorf mitten im Urwald von Chinantla. Nur mit dem Kleinflugzeug kam man damals dorthin, oder man kämpfte sich zwei Wochen lang mit dem Pferd durch teilweise unwegsames Gebiet. Einige Kinder sprachen etwas spanisch, da es einen Lehrer gab. Ansonsten war Chinanteco die Sprache dort. Die Kirche war auch da. Sie rekrutierte zum Teil ihren Nachwuchs an solchen Orten, ermöglichte Buben eine Schulbildung mit anschließendem Theologiestudium und schickte sie in die Welt: Comboni-Missionare. So kam auch Armando nach Innsbruck, aus der materiellen Armut in die gesicherte kleine Großstadt in Europa. Irgendwann verließ er den Orden, arbeitete jedoch für diesen in Mexico weiter, wo ich ihn besuchte.

Bevor wir nach Chinantla aufbrachen, brachte mich Armando in seiner kleinen Wohnung in der Hauptstadt unter und zeigte mir einiges an Leben. Einmal stiegen wir in der Nähe des Parque Alameda aus der U-Bahn, da bettelte ein treuherzig schauendes Mädchen, etwa zehn Jahre alt, die Passanten an. Ich gab ihm ein paar Pesos. Armando fauchte mich an: Was mir einfiele, einfach Geld für nichts zu geben! Geld sei nur eine Gegenleistung für Arbeit oder irgendein Produkt. Den Menschen, die an irgendwelchen Straßenecken allein oder in einer Gruppe musizierten, oder jenen, die etwas verkauften, das sie selbst produziert hatten, denen könnte man Geld für ihr Dargebotenes geben, oder einem Kind für ein paar „Chiclets", wie sie die Kaugummis nannten, aber niemandem etwas fürs Nichtstun, meinte Armando, der die Armut als Kind selbst erfahren hatte.

Dreißig Jahre sind seither vergangen, und täglich mache ich meinen Weg zur Arbeit und zurück. Täglich sitzen Menschen sowohl in der Innenstadt als auch in Hötting-West, die uns das Elend vorführen. Sie sitzen mit ihren Baguette- oder Ruetz-Bechern in alten Fetzen am Boden, teils mit, teils ohne lieben Wuschelhund, teils ruhig, teils zitternd, schauen uns an und grüßen. Mit Resonanz schnarrt einer sein „Hallo" oder „Tschuldigung" hinaus. Eine Frau hat wie keine andere den weinerlichen Ton perfekt drauf: „Bittööööö" oder „Mediziiin". Einer stellt ein Schild auf, damit man sein Anliegen lesen kann, und platziert sich neben den Bankomat auf den Asphalt. Hin und wieder begibt sich einer in die totale Unterwerfungsstellung: Die Hände gefaltet hat er sich nach vorne geworfen und scheint den Boden zu küssen. Spätestens jetzt bekäme er von Don Camillo oder Peppone einen gewaltigen Tritt in den Hintern, weil die beiden eine derart kitschige Selbsterniedrigung als Mittel zum Zweck nicht vertrügen.

Ich muss an Armando denken, und dass es in unserer Stadt sehr wohl einige Anlaufstellen für Notleidende gibt. Die im Straßenstaub nur dasitzenden oder liegenden Mitbürger bieten außer ihrem zur Schau gestellten Elend nichts an, ganz im Gegensatz zu den Verkäufern der inhaltlich hervorragenden Zeitschrift „Zwanzger" oder den teilweise virtuos aufspielenden Roma-Musikern, denen ich ein gutes Einkommen für ihre Arbeit wünsche. Was die anderen betrifft, die täglich an meinem Gewissen nagen, so sehe ich sie mehr und mehr ganz nüchtern als Teil unserer Gesellschaft, in der man zum Glück frei von Zwängen vieles tun darf. Dieses Betteln ist demnach ein Job, der offenbar etwas einbringt, sonst gäbe es ihn ja nicht, und auch die Fahrt zwischen Innenstadt und Hötting-West muss sich erst amortisieren.

Keineswegs komme ich jedoch mit jenen Leuten zurecht, die diese Menschen im Bewusstsein des „Besserseins" anpöbeln. Selbst die Polizei, die Drogen- und Menschenhändlern auf der Spur ist, weiß nichts von einer internationalen Bettlerbande. Natürlich kennen diese Leute einander, vielleicht entstammen sie auch zum Teil derselben Familie, sie aber deswegen als „Mafiabande", „Gangster" oder „immer dieses Xindel" zu bezeichnen (ich habe das alles selbst gehört), disqualifiziert die lautstark Urteilenden bezüglich jeglichen Takts und Umgangs mit Menschen. Dann müsste man nämlich auch andere – und damit komme ich endlich zum zweiten Thema – Gruppen von Menschen als ähnliches „Xindel" bezeichnen, was ich aber nicht tue, auch wenn mich deren Machenschaften noch mehr stören als jene der nichtstuenden Bettler. Beide Gruppen gehören offenbar untrennbar zum kapitalistischen Gesellschaftssystem. Die einen kennen wir nun schon, die anderen sind Manager aus der Wirtschaft, und zwar unter denjenigen zu finden, die jene Werbung verantworten, mit der zwar nicht Nichts, jedoch meist Unnötiges angeboten wird.

Als Freund des Fernsehens zahle ich reichlich, um mich einem Bildschirmgenuss hingeben zu können, der frei von weiteren Verpflichtungen wäre wie etwa Werbung. Doch falsch gedacht! Da feiert ständig diese Familie des X hoch 3 Lutz ihr Fest des Räumungsverkaufs (wann wird eigentlich nicht geräumt?). Weibliche Eunuchenchöre durchbohren mein Trommelfell, während sich eine breitkrempenhütige Dame ganz in Weiß im ewig blauweißen Sommer ihrer Süßigkeit hingibt. Den Vogel schießt die italienische Firma „Kinder" ab, deren deutsche Sprechermädels sich nicht einig sind, mit welchem satt-deutschen Akzent sie ein spanisches Wort belegen sollen: „bueeeeeno" oder „buäääähno", beides klingt mindestens so bescheuert wie das „Bittööööö" der oben erwähnten Bettlerin. „Pingui? – Nööööö". Ein naseweiser Schulbub erzählt von „richtig vielen Tieren", und dass er allen gezeigt hat, wo's lang geht, während er gierig in seine „Milchschnitte" beißt. Ein riesiges Überraschungsei kämpft mit einigen Leuten, die offenbar sonst nichts zu tun haben und im Kreis rennen, um einen freien Sitzplatz und zeigt uns schließlich, wie's geht: Man muss nur Zuckerl auswerfen. Ein Doofkopf schleicht, begleitet von grauenhafter Musik, durchs Gelände und verschlingt – outside, out mind – „mein Country". Man könnte die Liste lange fortführen. Zum Glück gibt es hin und wieder eine Werbung, bei der man lachen darf. So einer wird dann einmal im Jahr von einer Jury ein Preis zugesprochen. Gute Unterhaltung wäre nebenbei eine probate Vorgehensweise der Werbung. Den oben beschriebenen Rest könnte man sich sparen. Oder kann mir wirklich jemand erklären, warum ohne diesen Mist die Wirtschaft nicht funktioniert? Sollte irgendjemand einmal auf die Idee kommen, das Betteln zu verbieten, fordere ich sofort das Ende dieser Idiotenwerbung ein, die auch nur nervige Bettelei darstellt. In beiden Fällen des Bettelns kann man sein Geld ausgeben. Im ersten für den Kauf eines ruhigen Gewissens, im zweiten für den Erwerb von Dingen, die man nicht braucht.

Otto Licha

Was geschieht mit der ehemaligen Postfiliale Hötting-West? Die Stadt Innsbruck hat im September 2013 einen BürgerInnen-Beteiligungsprozess zur Ideenfindung für die weitere Nutzung dieses Gebäude in der Viktor-Franz-Hess-Straße gestartet. Ergebnis dieses Prozesses waren Nutzungsideen, die als gewichtete Szenarien dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage übergeben wurden. Können Sie uns mitteilen, wie seitens der Stadtgemeinde in dieser Angelegenheit entschieden wird?

Andreas Kunst
Stadtparteiobmann-Stellvertreter, FPÖ Ibk

Erstmals dankt die Freiheitliche Fraktion im Innsbrucker Gemeinderat Herrn Dr. Hütter und allen Beteiligten für die erfolgreiche Durchführung des Beteiligungsverfahrens, und freut sich, dass die Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils so aktiv am Ideenfindungsprozess teilgenommen haben. Nun gilt es, das sinnvollste und das von der Bevölkerung gewünschte Projekt zu realisieren. Der Zuspruch war enorm. Aufgabe der Politik ist es nämlich, den Bürgerwillen umzusetzen und nicht eigene Interessen zu verfolgen. Jedenfalls noch einmal herzlichen Dank seitens der FPÖ-Fraktion allen Mitwirkenden.

Roland Müller
Stadtteilvorsitzender, SPÖ Ibk

Was soll mit der ehemaligen Post in Hötting-West passieren? Diese Frage beschäftigt die Innsbruckerinnen und Innsbrucker im Stadtteil schon länger.
Im September 2013 hat die Stadt einen BürgerInnen-Beteiligungsprozess gestartet. Die Menschen vor Ort haben sich mit Ideen für die Nutzung ihrer unmittelbaren Umgebung und dem Lebensraum Stadt befasst. Insgesamt wurden schließlich 261 Vorschläge eingebracht. Ein tolles Ergebnis, dem nun auch Rechnung getragen werden muss. Darauf wird die SPÖ ganz besonders achten, damit sich solche Beteiligungsmodelle nicht ad absurdum führen.
Die Nutzungsvorschläge für das Gebäude in der Viktor-Franz-Hess-Straße wurden gewichtet und dem Gemeinderat als Entscheidungsgrundlage übergeben. Ein multifunktionales Stadtzentrum bzw. Büroräumlichkeiten für Sicherheit und Ordnung wurden mehrheitlich gewünscht.
Nicht alles wird sich realisieren lassen, uns ist es aber wichtig, dass die Wünsche und Ideen der Menschen ernst genommen und sorgfältig bearbeitet werden. Möglich ist auch, dass die eine oder andere gute Idee an einem anderen Standort umgesetzt wird, sollte sie im ehemaligen Postamt nicht realisierbar sein.
Die SPÖ nimmt die Wünsche der Menschen ernst!

Mag[a] Uschi Schwarzl,
Klubobfrau der Innsbrucker Grünen

Vorab ein herzliches Danke an all jene VertreterInnen von Organisationen und Institutionen im Stadtteil, die sich am Ideenfindungsprozess zur Nachnutzung der Post beteiligt haben. Es ist nicht selbstverständlich, Freizeit so intensiv für die Allgemeinheit zu investieren. Danke auch an alle jene, die über die Ideenbox ihre Vorschläge eingebracht haben.
2013 fand der Prozess statt, Anfang 2014 wurde der Ergebnisbericht mit den gereihten Vorschlägen Stadtteilzentrum, Außenstelle der MÜG und Gesundheitszentrum dem Gemeinderat übermittelt.
Jetzt ein Jahr später ist es daher nur allzu verständlich, dass der Westwind stellvertretend für die AktivbürgerInnen nachfragt, wann es denn zur Umsetzung ihrer Vorschläge kommt.
Stand ist folgender:
Im April 2014 hat der Stadtsenat den von der Bevölkerung mehrheitlich mitgetragenen Nutzungskonzepten MÜG-Außenstelle und Stadtteilzentrum grundsätzlich zugestimmt und die Innsbrucker Immobilien GmbH. (IIG) in Abstimmung mit den Magistratsabteilungen um Umsetzungsplanung ersucht.
Pläne und Kostenschätzungen für die Varianten Innsbrucker Soziale Dienste GmbH. (ISD) als Stadtteilzentrum und Außenstelle MÜG liegen zum Teil vor, wurden jedoch aufgrund der fehlenden budgetären Bedeckung im Jahr 2015 noch nicht den entsprechenden Gremien zur Umsetzung vorgelegt.
Als Grüne hoffen wir und werden uns auch dafür einsetzen, dass ein inhaltliches Gemeinwesenarbeits-Konzept für ein Stadtteilzentrum noch in diesem Jahr in Absprache mit den AktivbürgerInnen erstellt wird und im Jahr 2016 mit entsprechender budgetärer Bedeckung die Umsetzung der beiden neuen Nutzungen erfolgt.
Abschließend eine persönliche Anmerkung: Der Beteiligungsprozess in Hötting-West war auch für die Stadtkoalition der erste größere dieser Art nach der Gemeinderatswahl 2012. Aus ihm zu lernen heißt für mich: Beteiligungsprozesse dann starten, wenn klar ist, dass die Ergebnisse auch zeitnah umgesetzt werden können und die entsprechenden Mittel dafür vorhanden sind. In diesem Sinne verstehe ich die berechtigte Ungeduld etlicher engagierter Menschen vor Ort sehr gut, ersuche aber gleichzeitig um Verständnis dafür, dass manche Lernprozesse auch in der Politik manchmal etwas länger dauern.

Wussten Sie schon?

Der *WESTWIND* weht auch im Internet!

Sie finden auf ***www.westwind.or.at*** auch viele Artikel, die wir aus Platzgründen in der Printausgabe nicht unterbringen konnten.

Haarige Geschichte

Meist hatte ich es eilig und brauchte schon am nächsten Tag einen Termin. Ungefähr alle vier Wochen schrillten beim Blick in den Spiegel bei mir die Alarmglocken. Fast reflexartig griff ich zum Handy, die Nummer fand ich bei „F". Und bald hörte ich die freundliche Stimme von Sylvia, Süheila oder Betty mit der höflichen Frage: „Was kann ich für Sie tun?" Dann ging es um Schnitt, Farbe oder Quick Color, föhnen oder trocknen. „Meine" Friseurinnen vom dm! Von Dienstleisterinnen wurden sie im Laufe der weit mehr als zehn Jahre zu guten Bekannten. Kinder, Nichten und Neffen, Großmütter und Mütter – aus langen Erzählungen kannten sie meine Familie und ich ihre. Eine Oase der wohlwollenden Kommunikation, wie es sie heutzutage immer seltener gibt, eine Quelle der Entspannung und Verschönerung. Doch nun ist der dm-Friseur in der Technikerstraße geschlossen. Die Konzernführung hat beschlossen, das Warensortiment des Geschäftes zu vergrößern, was natürlich mehr Platz benötigt. Deshalb musste der Friseur – obwohl erfolgreich und gut besucht – weichen. Die Räume, in denen gewaschen und geföhnt, geplaudert und gelacht wurde, sind leer. Im August wird umgebaut. Süheila, die Chefin des Salons, hat die Schließung nicht verhindern können, hat sich aber vehement und mit Erfolg dafür eingesetzt, dass die Friseurinnen gemeinsam in ein anderes dm-Friseurstudio kamen. Nun sind alle außer Betty, die vorübergehend auf dem Kreuzfahrtschiff „Aida" den TouristInnen zu einer feschen Frisur verhilft, im dez zu finden Viele StammkundInnen sind ihnen treu geblieben. Der Weg dorthin ist länger, aber das wird in Kauf genommen. Parkplätze gibt es genügend, der Bus „T" fährt direkt hin. Man steigt bei der „Ikea"-Haltestelle aus, überquert die Straße und betritt das Einkaufszentrum durch den Nebeneingang. Nach wenigen Metern sieht man schon das dm-Schild leuchten. „Natürlich ist die Atmosphäre eine andere", erzählt Süheila. „Am Freitag und am Samstag kommt viel eilige Laufkundschaft, während der Woche ist es ruhiger." Und sie fügt mit belegter Stimme hinzu: „Ich freue mich so, wenn jemand aus Hötting-West kommt! Am liebsten würde ich sie alle umarmen!" Sie versucht, das Positive zu sehen und das auch ihren Mitarbeiterinnen zu vermitteln: „Ich habe zehn Jahre ein hervorragendes Arbeitsklima gehabt, ich bin dankbar dafür. Nun stecke ich meine Energie in einen neuen Anfang!"

G. M.

Fortsetzung von Seite 1

Du gestaltest aufwändige handgefertigte Chroniken des Vereins. Was steckt dahinter und kann man die Chronik auch irgendwo bewundern?
Wir besitzen ein schönes Chronikbuch. Die ersten Aufzeichnungen wurden anhand alter Protokolle von einigen Chormitgliedern herausgesucht und dann in die Chronik geschrieben. Jetzt wird die Chronik laufend geführt. Sie liegt jederzeit zur Einsicht bereit.

Was wünschst du dem Chor für die Zukunft?
Ich wünsche dem Chor alles Gute für die Zukunft, weiterhin Zusammenhalt, Freude am Singen und Ausdauer. Es kommt im Chor auf jede/n Einzelne/n an und es braucht natürlich auch einige Arbeitsbienen ...

Weitere Informationen:

www.gcallerheiligen.at
Thomas Reitmeir (Obmann)

Cafe Bar Toasteria Pit–Stop

Cafe Bar Toasteria Pit– Stop „Flirten & Tanzen“ bei der Schlagernacht jeden Mittwoch!

Die beiden Schwestern Elisabeth Dokl und Daniela Retro die ehemals die Retro Bar in Innsbruck führten sind die neuen Betreiberinnen im Pit Stop. Der neue Treffpunkt in der CYTA Shoppingwelt oberhalb der Bäckerei Ruetz im 1. Stock ist das Cafe Pit-Stop täglich ab 9:00 Uhr geöffnet.

Die tolle Panorama Terrasse und gemütliche Atmosphäre ist der Treffpunkt für jede Tageszeit, und die 2000 Gratis-Parkplätze am Areal lassen Sie auf keine Parkuhr blicken.

Die beliebten Toastvarianten wie z.B. Lachs und Rustico für den kleinen Hunger zwischendurch sowie Tiroler und ausgesuchte Steirische Weine gibt es neben köstlichem italienischen Kaffee auch Eis, Longdrinks oder Cocktails.

Schlagerfreunde aufgepasst – jeden Mittwoch heisst es Flirten und Tanzen über den Dächern von Völs. Ab 19:00 Uhr bei freiem Eintritt freut sich das Team von der Cafe Bar Pit-Stop auf Ihr Kommen.

Die Gäste Klaus und Josef können es gar nicht erwarten, die Geschwister Elisabeth und Daniela zum Tanz zu bitten.

Täglich ab 9:00 geöffnet
Tel. Nr.: 0677 61158786

Weiberwind

Wurzeln und Flügel

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel!“ Wir kennen alle dieses Wort. Es klingt ganz modern, stammt allerdings bereits von Geheimrat Goethe. Kinder werden zu Jugendlichen, die eher zu den Flügeln als zu den Wurzeln neigen, und „flügge“ werden. Früher oder später lassen sie sich nieder um ihr eigenes Leben zu führen, schlagen Wurzeln. Auch im Erwachsenenalter neigen wir wohl einmal mehr in die eine, danach wieder in die andere Richtung. Aber wir brauchen beides in einem Gleichgewicht, das je nach Charakter und Lebensumständen unterschiedlich ist. Irgendwann sind wir dann selbst dafür verantwortlich, wie wir die Balance zwischen Himmel und Erde in unserem Leben halten. Und vielleicht wird diese Ausgewogenheit besonders im Alter wichtig, wenn wir feststellen, dass die Welt und wir uns verändert haben. Mir scheint, viele Frauen der Generation 50+ neigen zur stärkeren Betonung der Wurzeln. Der Haushalt sollte noch perfekt in Schuss gehalten werden, erwachsene Kinder und Enkel genießen es bekocht und „bebackt“ zu werden. Doch was bleibt, wenn die Energie nachlässt? Vielleicht ist dann die Zeit dafür, wieder einmal die Flügel weiter auszubreiten, sich mit Herz und Hirn Gedanken zu machen über Gott und die Welt. Nicht um gute Ratschläge zu geben, sondern um Verständnis und auch ein bisschen Weisheit auszustrahlen. Anderen Menschen, nach meiner Beobachtung sind es häufig Männer, möchte man mehr Bodenhaftung wünschen. Politisieren, lesen, aus dem Berufsleben erzählen, da kann es passieren, dass der Flug statt in die Weite im Kreis herum führt. Vielleicht braucht es hier das Gegenteil: einen Spaziergang, bei dem nur die Sinne eingeschaltet sind und die Gedanken Pause machen, ein Einkauf am Markt, ein Spiel mit einem Kind oder Gartenarbeit. So würden uns noch viele „Fallgeschichten“ zur Diagnose verführen. Doch nicht umsonst hieß es schon vor 2000 Jahren: „Arzt, heile dich selbst!“ Vielleicht können wir in der vor uns liegenden Sommer- und Urlaubszeit die Muße finden uns selbst die Diagnose zu stellen, ob unsere Wurzeln oder unsere Flügel etwas mehr Fürsorge bräuchten. Die Pflanze – das Tier – der Mensch – geschaffen zum Wachsen und Reifen!

G.M.

wohnungseigentum
Hier bin ich daheim.

Guido's

Guido's Cafe. Bar. Restaurant

Technikerhaus
Fischnalerstraße 28
6020 Innsbruck

Tel. 0512/282110 - 33
www.guidos-ibk.at
info@guidos-ibk.at

NEU **Samstag geöffnet**
Seminarraum

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 07.00 - 24.00 Uhr
Samstag 07.00 - 14.30 und 17.30 - 24.00 Uhr

Garni Technikerhaus

Fischnalerstraße 26-28
A-6020 Innsbruck

Tel. +43/512/282110
Fax +43/512/273896

office@garni-technikerhaus.at
www.garni-technikerhaus.at

Nachtrag zum „Unheiteren Bezirksgericht“

Nach dem Erscheinen der letzten Ausgabe des WESTWINDs hat sich die Justizaufsichtsbehörde Tirol bei mir gemeldet. Der Vize-Oberlandesgerichtspräsident, Dr. Wigbert Zimmermann, rief mich persönlich an. Die Vorwürfe, die im Beitrag „Unheiteres Bezirksgericht“ angeprangert worden waren, müssten untersucht werden, da dadurch die Tiroler Justiz heftig „angepatzt“ worden wäre. Ich möchte hier die wichtigsten Absätze seines Schreibens, das er nach der Untersuchung an Werner Sieber, den stellvertretenden Obmann des Vereins WESTWIND, gerichtet hat, zitieren. Das gesamte Schreiben kann jederzeit bei mir oder Werner Sieber eingesehen werden....

In der außerstreitigen Wohnrechtssache zu 15 MSch 3/10d Bezirksgericht Innsbruck trug das Landesgericht Innsbruck als Rekursgericht mit Beschluss vom 4.4.2013, 3 R 21/14f, dem Erstgericht auf, im fortgesetzten Verfahren zunächst die Antragsteller aufzufordern, in ihren Anträgen die weiteren verfahrensbeteiligten Miteigentümer zu bezeichnen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich am Verfahren zu beteiligen. Diesem Auftrag kamen die Antragsteller bzw. deren amtlicher Vertreter nicht nach. Das Erstgericht wies daher mit Beschluss vom 24.7.2014 den Antrag der Antragsteller zurück. Der gegen diesen Beschluss erhobene Rekurs wurde wegen Verspätung zurückgewiesen. Diese Entscheidung erwuchs in Rechtskraft. Damit ist zwar richtig, dass keine abschließende Tagsatzung im wohnrechtlichen Außerstreitverfahren stattgefunden hat, aber nicht auf Grund etwa einer Säumnis des Richters, sondern aufgrund mangelnder Mitwirkung der Antragsteller.

Die in der Folge vom Erstgericht erlassene Kostenentscheidung erwuchs ebenfalls mangels Anfechtung in Rechtskraft. Sie lautete: „Die Antragsteller sind schuldig, der Antragsgegnerin die mit € 742,46 (darin enthalten € 123,74 an Mehrwertsteuer) bestimmten Kosten zu ersetzen.“ Richtigerweise hätte diese Kostenentscheidung eine anteilige Haftung der Antragsteller (€ 46,60 pro Antragsteller) aussprechen müssen (nicht aber, wie der Berichtsverfasser Dr. Otto Licha meint, eine Haftung zur ungeteilten Hand, weil eine solche eine Solidarhaftung beinhaltet, d.h. dass jeder für das Ganze haftet). Insoweit ist dem Erstgericht ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Allerdings wurde es von den Antragstellern bzw. deren Rechtsvertretern verabsäumt, diesen Beschluss mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Rechtsmittel (rechtzeitig) zu bekämpfen.

Die nachfolgende Exekutionsführung, die im Übrigen längst eingestellt ist, ist korrekt verlaufen. ...

Zusammengefasst ist die im Artikel „Unheiteres Bezirksgericht“ der Märzausgabe Ihrer Zeitschrift zum Ausdruck gebrachte Kritik an der Tiroler Justiz – jedenfalls überwiegend – unberechtigt und überschießend. ...

Es tut zunächst gut zu erfahren, dass diese Vorkommnisse von höchster Stelle untersucht wurden. Das Überschießen in der Kritik meinerseits ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass ich kein Jurist bin und die juristische Sprache offenbar zu wenig verstehe. Für dieses Überschießen in der Kritik möchte ich mich, soweit der Vorwurf zutrifft, aufrichtig bei der Tiroler Justiz entschuldigen. Dennoch möchte ich noch einmal nachhaken, und vor allem: was hat mich ursächlich dazu gebracht, diesen Artikel zu schreiben? Da muss zunächst der Rechtsvertreter der Antragsteller gefragt werden, denn er hat gemäß der Entgegnung seitens der Justizaufsichtsbehörde das Desaster größtenteils verursacht. Was hat ihn bewogen, der Aufforderung des Erstgerichts nicht Folge zu leisten und alle Termine zu versäumen? Er meinte dazu, dass er nur 16 Auftraggeber hatte (von denen einer übrigens seitens des Erstgerichts aus nicht bekannten Gründen gestrichen worden war) und dass er es nicht als seine Aufgabe betrachtet hätte, weitere Wohnungseigentümer ausfindig zu machen, noch dazu, wo der zuständige Richter im Gericht dem Grundbuch weitaus näher wäre als er. Zudem hätte eher die Antragsgegnerin Zugang zu den Namen dieser Wohnungseigentümer, da sie diesen die Wohnungen ja verkauft hatte. Und dann gibt es da noch den „bedauerlichen Fehler des Erstgerichts“, nämlich statt € 46,40 den Gesamtbetrag plus die Antragskosten, in der Summe also mehr als € 1.000,-, von jedem einzelnen Antragsteller zu exekutieren. Ich möchte die Folgen dieses Fehlers anhand eines Antragsstellers aufzeigen, wobei es bei allen anderen durchaus ähnlich verlaufen sein könnte: Die bezugsauszahlende Stelle dieses Antragstellers erhält den Pfändungsbeschluss und behält im Monat Februar 2015 den Betrag von € 1.083,49 ein. Das ist ein Gutteil des Gehalts. Der Antragsteller muss sein Konto überziehen. Inzwischen wird das Exekutionsverfahren eingestellt. Daher bekommt der Antragsteller im März 2015 den Betrag von € 1.049,49 wieder gutgeschrieben. Wo sind die restlichen € 34,- und wo die Verzugszinsen? Die Kosten liegen somit durch diesen „bedauerlichen Fehler“, so wie es aussieht, in der Größenordnung der anteiligen Haftung, obwohl der Antragsgegnerin inzwischen schon längst der fällige Betrag – und zwar offenbar mehrfach – überwiesen worden war. Dazu kommt noch eine Ruf- und Kreditschädigung, die bei einer Pfändung von über € 1.000,- natürlich größer ist als bei jener von nur € 46,-. Dies ärgerte mich, den Artikelschreiber. Man kann also durchaus sagen, dass der „bedauerlichge Fehler“ des Erstgerichts der Impetus für den Artikel „Unheiteres Bezirksgericht“ war.

Otto Licha

Tierecke

Zecken - klein, aber gefährlich

Zu den bei uns verbreiteten Zeckenarten, die übrigens zu den Spinnentieren gehören, zählen vor allem Ixodes ricinus, bekannt als „Holzbock", die Braune Hundezecke und die Schafzecke. Zecken sind vorwiegend während milder Frühlings- und Herbsttage aktiv.

Die Entwicklung der Zecke erfolgt vom Ei über mehrere Stadien: Larve – Nymphe – Zecke. Alle Stadien benötigen zur Entwicklung ein Wirtstier an dem sie Blut saugen können.

Nymphen und fertig entwickelte Zecken können alle Säugetierarten, einschließlich Menschen befallen. Beim Saugakt selbst, der mehrere Tage dauern kann, vervielfacht sich ihre Körpergröße. Der Saugakt ist nicht schmerzhaft und löst normalerweise nur eine lokale Reaktion aus.

Die größte Gefahr eines Zeckenbisses besteht in der Übertragung einiger schwerer Krankheiten, wie der FSME (bei Tieren nur untergeordnete Bedeutung), oder der Borreliose, der Babesiose, der Ehrlichiose und der Hämobartonellose.

Zecken sollten von dem befallenen Tier entfernt werden, da sich die Wahrscheinlichkeit der Übertragung einer Krankheit mit der Dauer des Saugaktes erhöht, falls die Zecke den Krankheitserreger trägt. Es ist übrigens egal in welche Richtung Sie bei der Entfernung drehen. Falls Sie den Zeckenkopf nicht entfernen können, versuchen Sie es mit einer Zugsalbe, falls dies auch nicht zum erwünschten Erfolg führt, entfernt diesen Ihr Tierarzt.

Es gibt für Tiere einige sehr effektive Mittel um einem Zeckenbefall vorzubeugen, sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt darüber.

Einen schönen Sommer wünscht uns allen

Ihr Tierarzt W. Stadler

TIERARZT
W. STADLER
Röntgen, Labor, EKG, Ultraschall
Technikerstraße 1, Hötting/West
A-6020 Innsbruck
Tel. & Fax 0 512 / 28 34 40
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10-12 und 17-19 Uhr

Haben Sie Interesse am plastischen Formen und Gestalten?

Informationen:
Prof. Siegfried Parth, Tel. Nr. 0680/3126924.

JUMUKALs erster Auftritt

Ziemlich genau ein Jahr nach Probenbeginn, konnte unsere **JU**gendblas**MU**sik-Kapelle **AL**lerheiligen ihr Debüt geben. Im Rahmen der Vereins- und Institutionenmesse erhielten wir die Möglichkeit, uns am 21. März 2015 eine halbe Stunde auf der Bühne des Kolpinghauses zu präsentieren. Wir nutzten die Chance und JUMUKAL gab ihr erstes Konzert. Vor Eltern, Großeltern, Geschwistern, Freunden und Messebesuchern brillierten im ordentlich gefüllten Kolpingsaal vierzehn Jung(-gebliebene)musiker-Innen unter Leitung unseres Jugendreferenten Alexander Petzer mit Stücken wie „Checkpoint" von Fritz Neuböck jun. oder „Hey Jude" von John Lennon und Paul McCartney.

Die MusikerInnen erhielten einen riesen Applaus und wurden von allen Seiten nur gelobt. Besonders freut es uns, dass aufgrund dieses Auftritts neue junge Musiker in unsere Jungendprobe hineingeschnuppert haben und mittlerweile schon mit Begeisterung bei den Proben dabei sind.

Sollte Ihr Kind daran interessiert sein, an JUMUKAL mitzumachen (auch wenn es ein Instrument erst erlernen muss), freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Die „große" Kapelle, die Stadtmusikkapelle Allerheiligen, freut sich ebenfalls über neue MusikantInnen.

Schauen Sie einfach bei einer Probe (jeden Dienstag von 20 bis ca. 21:30 Uhr bzw. Jugendprobe von 18:15-19:15) bei uns vorbei, schreiben Sie ein E-Mail oder rufen Sie uns an.

Wir freuen uns immer über neue Mitglieder!

Obmann: Günter Auer
Tel: 0699 14066091
Email: info@musikkapelle-allerheiligen.at

JUMUKAL auf der Kolpingbühne Foto: Tina Thurner

PHYSIOTHERAPIE
WEST
Markus Geiregger
Luis-Zuegg-Strasse 12/17
Tel.: 0650 772 11 59
www.physiotherapie-tirol.at

„Musical time“ in der Volksschule Allerheiligen

Das Vogelbaby schlüpft aus dem Ei. VS Allerheiligen

Mit viel Freude und Engagement studierten die 2a und die 2c das Musical „Die Vogelhochzeit“ von Rolf Zuckowski ein. In vielen Übungsstunden wurde gesungen, musiziert, getanzt und gebastelt. In der Woche vom 22. bis 27. März war es dann soweit. Es kam zu zwei Aufführungen am Vormittag für unsere Schulklassen und den Kindergarten Allerheiligen und zwei Abendvorstellungen für die Eltern, Verwandten und Gäste. 31 Vögel flatterten im Mehrzwecksaal über die Bühne, zwei Vogelscheuchen führten durch das Programm, zwei Sprecherinnen erzählten die Geschichte und zwei Frösche brachten die Zuschauer mit einigen lustigen Aktionen zum Schmunzeln.

VOL Angelika Eller,
Andrea Unterweger BEd

Die Premiere des „Afrikamusicals“ der Klassen 3a und 4c mit den Klassenlehrerinnen Claudia Ringler-Wegscheider und Birgit Kosta fand am 17. April statt. In weiteren vier Aufführungen begeisterten die Kinder mit großartigem Gesang, punktgenauer Rhythmik, feiner Liedbegleitung und ausgezeichneten Sprechrollen. Angefangen vom stimmungsvollen Bühnenbild über die fantasievollen, aufwändigen Kostüme bis zu speziellen Effekten war alles dabei, was die vielen Zuhörer in Staunen versetzte. Besonders gefreut hat uns auch der Besuch von über hundert Studierenden der PHT mit ihren Begleitern, auch der Fachinspektor für Musik im Landesschulrat Mag. Martin Waldauf und Referent Werner Leithmayer waren begeisterte Gäste. Die Volksschule Allerheiligen kann stolz auf die Kreativität und Leistungsfähigkeit ihrer Kinder, ihre fleißigen Lehrerinnen und die Unterstützung durch die Elternschaft sein!

Die Klassen 3a und 4c mit ihren Klassenlehrerinnen, Fachinspektor für Musik im LSR Mag. Martin Waldauf, Referent Werner Leithmayer und Dir. Bernhard Bramböck VS Allerheiligen

Dir. Bernhard Bramböck

Gesundheit

Allergien – und was man dagegen tun kann

Als Allergien bezeichnet man eine Überempfindlichkeit des Immunsystems gegen an sich ungefährliche Substanzen, die Allergene. Bereits 25 Prozent der ÖsterreicherInnen leiden darunter. Nach Angaben der Europäischen Stiftung für Allergieforschung nehmen Allergien in allen industrialisierten Ländern dramatisch zu. Bei einer Allergie macht das Immunsystem sozusagen „aus einer Mücke einen Elefanten". Es reagiert auf unschädliche Stoffe mit einer heftigen immunologischen Abwehrreaktion. Es gibt unzählige Auslöser: Hausstaub, Pollen, Nahrungsmittel, Tierhaare, Parfüm und vieles mehr. Der zugrunde liegende Mechanismus allerdings ist immer gleich: Bei Allergenkontakt schütten bestimmte Zellen unseres Immunsystems einen Botenstoff aus, das so genannte Histamin. Es hat beim gesunden Menschen den Sinn, sich durch eine gezielte Abwehrreaktion vor einem gefährlichen Stoff zu schützen. Bei Allergien ist das anders: Da wird Histamin ausgeschüttet, obwohl die allergieauslösenden Stoffe eigentlich harmlos für den Körper sind. Das Histamin schlägt gewissermaßen falschen Alarm und sorgt für überschießende Abwehrreaktionen des Körpers. So kommt es zu Juckreiz, die Augen röten sich und tränen, die Nase rinnt. Allergien können auch Folgekrankheiten nach sich ziehen – vor allem Asthma. Deshalb sollte man Allergien gründlich behandeln und erste Anzeichen bei Kindern sehr ernst nehmen. Es gibt viele Möglichkeiten, sich gegen Allergien zu wehren. Die Behandlung ruht auf drei Säulen:

1. Allergieauslöser so gut wie möglich meiden: *Bei Pollenallergie längere Aufenthalte und Sport im Freien vermeiden, Sonnenbrillen können einen Teil der Pollen abfangen, Lüften nur an belastungsarmen Tagen. Intensivieren Sie Körper- und Kleiderpflege, trocknen Sie die Wäsche nicht im Freien, achten Sie auf Ihre Gesundheit und stärken Sie Ihr Immunsystem.*

2. Medikamente zur Linderung der Symptome: *Hier werden Antihistaminika eingesetzt. Diese blockieren den Histamin-Rezeptor und können die Wirkung von Histamin aufheben. Die neueren Entwicklungen machen nicht mehr müde und können als Tablette, als Schmelztablette, als Sirup für Kinder, aber auch als Nasenspray oder Augentropfen verschrieben, aber auch zum Teil rezeptfrei gekauft werden. Auch homöopathische Mittel gegen juckende Augen und rinnende Nasen werden gerne in Tropfen- oder Tablettenform eingenommen oder als Augentropfen und Nasensprays verwendet.*

3. Spezifische Immuntherapie, auch bekannt als Desensibilisierung: *Hier hat man wirklich Aussicht auf Heilung, indem man in regelmäßigen Abständen die allergieauslösenden Stoffe in Form von Injektionen unter die Haut verabreicht. Durch die allmähliche Steigerung der Dosis lernt unsere Immunabwehr mit dem Allergen umzugehen und wird mit der Zeit unempfindlich dagegen. Mittlerweile gibt es diese Therapieform auch als Tropfen und Tabletten, wodurch die PatientInnen nach einer Einführung durch Arzt oder Ärztin die Therapie selbstständig durchführen können.*

Eine weitere Erleichterung stellt die „Gräsertablette" dar, welche das in Österreich vorhandene Pollenspektrum gut abdeckt und nur mehr drei Jahre lang vier Monate vor dem Pollenflug und die ganze Saison hindurch eingenommen werden muss.

Mag. R. Rastbichler

Buntes Fest in Hötting-West

Gemeinsam mit dem Schülerhort feiert die VS Hötting-West am 12. Juni bei entsprechend gutem Wetter im Schulgarten ein "Buntes Fest in Hötting-West".
Ab 13:45 Uhr beginnen die Auftritte der Kinder, die unsere interkulturelle Vielfalt vorstellen. Spielestationen, ein Buffet und ein abschließendes Konzert garantieren einen ereignisreichen Nachmittag.

Wir freuen uns über alle BesucherInnen!

VD Brigitte Staudt

LOHBACH APOTHEKE
6020 INNSBRUCK, TECHNIKERSTRASSE 3
TEL.: 0512/291360 , FAX: 0512/291360 10
HOMEPAGE: www.lohbach-apotheke.at
E-MAIL: office@lohbach-apotheke.at
ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 8-18 UHR, SA 8-12 UHR

APOTHEKE „ZUM GROSSEN GOTT"
Innsbruck, Schneeburggasse 71 b
Ihr Wohlbefinden liegt uns am Herzen
www.apo.grossergott.at
Mag. pharm. S. Ayoub
Tel: 0512/28 76 60 Fax: Dw 4

Themenschwerpunkt: „Flucht, Asyl, Migration, Integration“

Auf Grund der immer intensiver werdenden Flüchtlingsströme nach Europa und damit auch in unser Land wurde zu diesem Thema im heurigen Schuljahr der HBLA-WEST ein Lese- und Unterrichtsprojekt durchgeführt, welches mit einer umfangreichen Ausstellung zu den Themen „Flucht, Asyl, Migration, Integration“ startete. Zentrum dieser Ausstellung bildeten 12 farbige Tafeln der Wanderausstellung „Gott hat den Fremdling lieb“, welche uns freundlicherweise von der Österreichischen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt wurden. Auf diesen Tafeln wurden die biblischen Herausforderungen im Umgang mit Fremden zur Sprache gebracht. Die Schicksale „prominenter“ Fremder in der Bibel von Abraham und Sara über Josef, Mose und Ruth bis zu Jesus und den ersten Christen wurden in einem ersten Teil der Ausstellung nachgezeichnet. Bleibend aktuelle biblische Gebote zum Schutz der Fremden bildeten einen zweiten Teil der Ausstellung. Im dritten Teil wurde das biblische Konzept der Gastfreundschaft entfaltet. Zusätzlich informierten 19 weitere Tafeln über Fluchtgründe, Asylverfahren, Hilfsorganisationen und Statistiken zu Asyl und Migration. Außerdem konnte man bei einem von einer Schulklasse des BRG in Schwechat entworfenen und sehr berührenden Flüchtlingskreuzweg einen Einblick gewinnen in den Leidensweg von Flüchtlingen, die nach oft jahrelangem Aufenthalt aus unserem Land abgeschoben werden.

Schülerinnen besuchen die Ausstellung Foto: HBLA-WEST

Von der Nord-Süd-Bibliothek in Innsbruck durften wir für fünf Monate kostenlos einen Migrationskoffer mit sehr guten Sachbüchern, Biographien, Romanen und Filmen zu diesen Themen entlehnen. Zwei Deutschklassen nutzten dieses Angebot und behandelten die Schicksale flüchtender Menschen in Form von Buchvorstellungen.

Am 26. September vergangenen Jahres, am „Langen Tag der Flucht“, hatten zwei Klassen die Möglichkeit, am „Stationentheater durch den Asyldschungel“ teilzunehmen und auch bei einem Besuch mit anschließenden Gesprächen den Alltag im größten Flüchtlingsheim Tirols in der Reichenau näher kennen zu lernen.

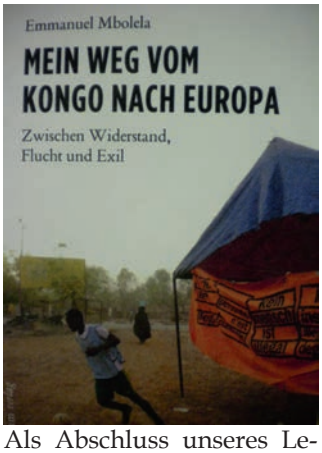
Im Laufe des Schuljahres konnten wir auch ehemalige Flüchtlinge aus dem Iran, aus Afghanistan und der DR Kongo einladen, die uns bereitwillig über ihre Erfahrungen als Flüchtlinge unterwegs und in Österreich erzählten.

Dieses Unterrichtsprojekt hatte das Ziel, unsere jungen Menschen ein wenig für diese Thematik zu sensibilisieren. Während viele Menschen in unseren Breiten nur freiwillig oder gar nicht umziehen müssen, sind viele, viele andere nicht in dieser Lage. Sie werden vertrieben, ausgestoßen, verfolgt. Sie rennen und kämpfen um ihr Leben. Sie verlassen ihre Heimat, weil sie die Hoffnung haben, an anderer Stelle sicher zu stranden. Und für manche ist es ein letzter Ausweg, ein letzter Versuch, eine wirklich oder vermeintlich letzte Chance, dem Hunger, der Armut, dem Tod zu entrinnen. Und wieder andere werfen das Wenige, das sie haben, in die Waagschale, um für ihre Kinder eine bessere Zukunft zu bekommen, an einem anderen Ort.

Die Not der Menschen, die als Flüchtlinge unter uns leben, ist groß. Wir könnten helfen, ihre Not zu lindern, und manches Mal noch mehr, indem wir ihnen hier ein Stück Heimat bieten.

Mag. Knoll Anneliese

Bericht über Lesung und Diskussion mit Emmanuel Mbolela



Als Abschluss unseres Lese- und Unterrichtsprojekts „Flucht, Asyl, Migration, Integration“ durften wir dank der Unterstützung der Tiroler Kulturservicestelle den Buchautor Emmanuel Mbolela und seinen Übersetzer Dieter Alexander Behr zu einer Lesung mit anschließender Diskussion zu dem Buch „Mein Weg vom Kongo nach Europa. Zwischen Widerstand, Flucht und Exil“ in unsere Schulbibliothek einladen.

Im Vorwort „Notwehr“ schreibt Jean Ziegler: „Emmanuel Mbolelas Buch ist deshalb so beeindruckend, weil es nicht nur ein Buch der mutigen, detailgenauen Brandmarkung ist, sondern auch ein Buch der unausrottbaren Hoffnung, ein Buch des Widerstandes, des Aufstandes des Gewissens“.

„Ein Buch, das einem Hochachtung vor dem Mut und der Menschlichkeit des Autors abringt, und bei dem man auf jeder Seite dankbar ist, dass man diese Flucht nur lesend durchleben muss.“ Katharina Menhofer, ORF

Emmanuel Mbolela schreibt in seiner autobiographischen Erzählung über seine politische Aktivität im Kongo und die brutale Repression staatlicher Sicherheitsorgane, die ihn in die Emigration zwingen. Er berichtet auf eindrückliche Weise von der Gewalt und Ausbeutung während der Flucht. Quer durch die Sahara gelangt er bis nach Marokko, wo er eine Organisation kongolesischer Flüchtlinge mitbegründet. Nach vier Jahren kann er in die Niederlande ausreisen, als neue Erfahrung erweisen sich dort die extrem ausbeuterischen Arbeitsbedingungen, denen vor allem migrantische Arbeitskräfte unterliegen. Im Zentrum der Demokratischen Republik Kongo ge-

Fortsetzung auf Seite 14

Tagesmütter in Hötting-West
„Wir haben die Kinderliebe zu unserem Beruf gemacht“

Tagesmutter Andrea Rainer, Milena Taferner und Christine Rimml betreuen in Hötting-West und Kranebitten die Kinder berufstätiger Eltern. „Wir haben die Kinderliebe zu unserem Beruf gemacht“, erklären die Tagesmütter von Frauen im Brennpunkt ihre Motivation. Mit flexibler Betreuung ermöglichen sie berufstätigen Müttern den Wiedereinstieg in das Berufsleben.

Milena Taferner Foto: FiB

Mehrmals pro Woche ist bei Andrea Rainer, Milena Taferner und Christine Rimml Action angesagt! Nämlich dann, wenn ihre Tageskinder von ihren Mamas und Papas vorbeigebracht werden. Die Innsbruckerinnen, selbst Mütter von kleinen bis erwachsenen Kindern, kümmern sich um die Kleinen, während deren Eltern arbeiten gehen: „Der Beruf Tagesmutter ermöglicht ein selbständiges Arbeiten, die Tageskinder erleben ein Miteinander wie Geschwister auf Zeit. Die Betreuung ist individuell und wir können gut auf die Wünsche der Eltern und die Bedürfnisse der Kinder eingehen“, sind sich Andrea Rainer, Milena Taferner und Christine Rimml einig.

Andrea Rainer ist bereits seit fünfzehn Jahren Tagesmutter: „Als ich zwölf Jahre alt war, wusste ich schon, dass ich einmal Tagesmutter werden möchte, da meine Oma zu dieser Zeit diesen Beruf ausübte“. Die erfahrene Tagesmutter kann in ihre Arbeit – neben ganz viel Geduld und Liebe – ihre vegetarischen und veganen Kochkünste sowie Erfahrung mit Wahrnehmungsschwierigkeiten bei Kindern einbringen. „Ganz besonders gefällt mir am Beruf der Tagesmutter die Flexibilität und die verschiedenen Kulturen vereint in meiner Wohnung.

Unser Alltag ist eigentlich recht gut strukturiert: Um 9.30 Uhr gibt es eine Jause, danach gehen wir ins Freie. In meiner Gegend gibt es ja einen schönen Spielplatz. Um 12 Uhr gibt es Mittagessen und danach ein Mittagsschläfchen. Nachmittags gehen wir dann nochmals raus.“

Milena Taferner mag an Kindern ganz besonders ihre Offenheit und Warmherzigkeit. Als Tagesmutter arbeitet sie seit drei Jahren: „Am Beruf der Tagesmutter mag ich den Kontakt mit den Kindern sehr! Außerdem ist die Verbindung von Beruf und Familie für mich ideal. Mit meinen Tageskindern sind wir viel am Spielplatz, entdecken die Natur, backen zu Hause, tanzen, singen und spielen gemeinsam, wir erzählen uns viel und lachen.“ Besonders wichtig ist Milena Taferner, der Tagesmutter mit südslawischen Wurzeln, ihren Tageskindern neben dem gemeinsamen Spaß und guter Laune auch selbstbewusstes Denken beizubringen.

Christine Rimml wohnt mit ihrem Mann, drei Kindern und Hund in Kranebitten: „Das Schöne an der Arbeit als Tagesmutter ist, dass ich meine Phantasie einbringen kann und viel an der frischen Luft bin. Ich schätze aber auch die jährlichen Fortbildungen, die immer wieder neue Perspektiven eröffnen. Eines der nettesten Erlebnisse mit meinen Kindern? Da gäbe es viele! Total gefreut hat mich der Heiratsantrag eines meiner Tageskinder“, so Christine Rimml, die seit fünf Jahren Tagesmutter bei Frauen im Brennpunkt ist. „Gegenseitiger Respekt, die „Augenhöhe“ zum Kind, dass Lachen und Spaß nicht zu Kurz kommen, viel Spiel, Bewegung und frische Luft – das ist mir im Umgang mit den Kindern sehr wichtig“ ergänzt die Tagesmutter. „Wir gehen oft in den Garten oder Wald, sammeln Material zum Basteln und Spielen. Auch den Hund lieben meine Tageskinder“, erzählt Christine Rimml aus ihrem Alltag.

Andrea Rainer Foto: FiB

Kleine, altersgerechte Gruppen – flexibel – ganztägig und ganzjährig

Die Betreuung durch eine Tagesmutter bietet nicht nur den Vorteil für die Kinder – in einer kleinen, altersgerechten Gruppe von max. vier Tageskindern individuell in ihrer Entwicklung begleitet und gefördert zu werden, sondern ermöglicht auch berufstätigen Eltern mit der Ganztages- und Ganzjahresbetreuung ein sehr hohes Maß an Flexibilität und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

„Unsere Arbeit bietet schon Herausforderungen, aber der Verein Frauen im Brennpunkt und erfahrene Tagesmutter-Kolleginnen stehen mit Rat und Tat zur Seite,“ so Andrea Rainer, Milena Taferner und Christine Rimml über ihren Arbeitsalltag.

Tagesmütter werden in einem dreimonatigen, zertifizierten Kurs professionell ausgebildet und arbeiten flexibel und ganzjährig. Sie betreuen bis zu vier Kinder in ihrer eigenen Wohnung. Alle Tagesmütter von Frauen im Brennpunkt stehen in einem arbeits- und sozialrechtlich abgesicherten Dienstverhältnis. Derzeit arbeiten rund 55 professionell ausgebildete Tagesmütter in den Bezirken Innsbruck, Innsbruck-Land, Reutte und Schwaz für Frauen im Brennpunkt und betreuen insgesamt über 200 Kinder.

Kontakt zu „Frauen im Brennpunkt“ und weitere Informationen zum Thema erhalten Sie:
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr unter Tel.: 0512/58 76 08 oder via Mail an info@fib.at bzw. auf der Homepage des Vereins Frauen im Brennpunkt: www.fib.at

Mag.ª Christine Roner

Kreative Köpfe in Hötting-West und Kranebitten

Franz Kaslatter

Franz Kaslatter, im Stadtteil geboren und aufgewachsen, ist diplomierter Schauspieler mit Engagements an zahlreichen Bühnen im deutschsprachigen Raum, ausgebildeter Volksschullehrer, langjähriger Werbetexter,

Deutschförderer, Zauberkünstler, Erfolgsautor, Erfinder und 3D-Experte. 20 Jahre verbrachte er als Künstler im Ausland. Nach seiner Rückkehr arbeitete er 8 Jahre lang als Deutschförderpädagoge in Innsbrucker Kindergärten und ist seit 2005 pädagogischer Fachbibliothekar an der Pädagogischen Hochschule Tirol. Aber heißt es nicht, man könne immer nur eine Sache gut machen? Franz Kaslatter sieht das für sich anders: für ihn haben Zauberkunst und 3D, Schauspielerei und Deutschförderung, Werbung und Pädagogik, Bücher und Kreativität sehr eng miteinander zu tun – und etliche Preise und Auszeichnungen geben ihm da wohl Recht. Franz Kaslatter ist Mitglied des örtlichen Künstlerkreises seit dessen Gründung. Über die Jahre hinweg konnten interessierte Besucher der regelmäßigen „West Art"-Ausstellungen die Entwicklung seiner originellen 3D-Installationen verfolgen.

Westwind: Lieber Franz, was kannst du uns Spannendes über deine aktuellen Projekte erzählen?

Franz Kaslatter: Derzeit arbeite ich an sogenannten echten Raumhologrammen und habe vor, einige davon im kommenden November in der nächsten „West Art"-Ausstellung zu zeigen. Also keine Laserhologramme, wie man sie immer wieder einmal sieht und kennt, sondern 3D-Abbildungen ohne sichtbare Trägerfläche. Das ganze sieht dann jeweils aus wie eine kleine Fata Morgana.

Westwind: Klingt schon wieder typisch für dich, wie eine Mischung aus Zauberkunst und bildender Kunst.

F. K.: Genau das ist es. Ich bin ja von der Ausbildung her kein bildender, sondern ein darstellender Künstler. Und wenn ich trotzdem einmal Hologramme baue oder 3D-Bilder in Acryl auf Leinwand fabriziere, bezeichne ich mich deshalb noch lange nicht als Fotograf oder Maler, sondern eher als Installationskünstler. Für mich steckt das Konzept dahinter: alles, was ich mache, ist Zauberkunst. Und meine Installationen sind dann Zauberkunststücke, die auch in Abwesenheit des Künstlers noch funktionieren.

Westwind: Du hast ja letztes Jahr ein Märchenbuch veröffentlicht. War das auch Zauberkunst?

F. K.: Ja, das ganz besonders. Damit die Texte einfach wurden, musste ich beim Schreiben einige schwierige stilistische Tricks erfinden. Die Märchen sollten ja nicht modernisiert werden oder entschärft oder gekürzt. Ich musste sie zwar für die Zielgruppe verständlich formulieren, aber ohne ihnen den typisch grimmschen Märchencharakter zu nehmen. Es ist kein Zufall, dass es so etwas bisher nicht gab, sondern das ist vorher einfach niemandem gelungen.

Westwind: Vielleicht sollte man dazusagen: es war ein Sprachförderprojekt.

F. K.: Ja, ich habe in meinen Kindergarten-Deutschkursen Texte gebraucht, bei denen die Kinder gerne zuhören, auch wenn sie zwar nicht alles verstehen, aber eben doch die Geschichten ausreichend mitverfolgen können. Meine Kolleginnen und mein Chef haben mich ermutigt, daraus ein Buch zu machen. Und das kam dann ziemlich gut an.

Westwind: Du hast dafür einen bundesweiten Förderpreis für herausragende pädagogische Innovationen bekommen. Ich weiß, wie sehr du Angeberei hasst, aber du hast ja im Laufe der Zeit so ganz nebenbei schon etliche Preise abgesahnt. Gibt es einen davon, der dich am meisten gefreut hat?

F. K.: Die Erfolge freuen mich natürlich alle, aber bei den Preisen ist das eindeutig der Sieg in der „Red Bull"-Gravity-Challenge.

Das war damals genau bei uns im Technik-Areal, vor dem Architekturgebäude. Wir mussten ein rohes Ei von einem hohen Dach werfen, ohne dass es zerbricht. Bei der Landung sollte es einen quadratmetergroßen Zielpunkt treffen und mit der Eierschale direkt den Boden berühren. Meine Installation hat als einzige alle Kriterien geschafft, was keiner vorher erwartet hatte – und ich am allerwenigsten. Die ganze Aktion war für mich allerdings weniger eine technische Leistung, sondern eher sowohl Kunst als auch Glück.

Westwind: Von beidem wünsche ich dir auch weiterhin reichlich und bedanke mich für das Gespräch.

Franz Kaslatter: Es war mir wie immer ein Vergnügen.

Franz Kaslatter im Internet:
www.zauberfranz.at
www.easygrimm.at
www.dddlabor.at

Franz Kaslatter

Mailüfterl-Blasen

Es ist ein schöner Brauch, dass Musikantinnen und Musikanten ein Mailüfterl blasen. In Hötting-West war die Musikkapelle Allerheiligen wieder unterwegs. Und das von 7 bis 14 Uhr! Hier die Stationen, an denen die Musik Halt machte: Kranebitter Hof, Pfarre Allerheiligen, Firma Zegg, Siedlermagazin Lohbach, Piazza Peerhofsiedlung. Abschließend wurde noch am Maibaumfest ein Marschkonzert gespielt. Als Dank gab's freilich Applaus und ein Getränk sowie einen kleinen Beitrag von den Zuhörenden für die Vereinskasse unserer Musikkapelle.

T.M.

Fortsetzung von Seite 11

boren, studierte Emmanuel Mbolela in seiner Heimatstadt Ökonomie, musste jedoch nach kurzer Haft aus politischen Gründen 2002 das Land verlassen. Seit 2008 lebt er in den Niederlanden. Er ist Vortragender und antirassistischer Aktivist.

Der Übersetzer Dieter Alexander Behr lebt in Wien und arbeitet gemeinsam mit dem Autor im Netzwerk Afrique-Europe-Interact.

Schülerstimmen dazu:

„Es war spannend und sehr interessant zu hören, wie schlimm eine Flucht sein kann."

„Der Autor hat genau das Wichtigste erzählt, und weckt viel Interesse an dem Thema Flüchtlinge und Asyl. Man würde gern helfen."

„Es war sehr interessant und bewegend. Ich finde es gut, dass er so viel Einsatz für sein Land zeigt. Seine Projekte sind wirklich gut und seine Geschichte ist sehr tragisch."

„Mir hat es sehr gut gefallen. Man könnte öfters solche Projekte machen."

Mag. Knoll Anneliese

Universitätsverlag Wagner

Die Luftkriegsereignisse während des Zweiten Weltkriegs im Raum Tirol – Vorarlberg – Südtirol – Trentino – Belluno

- Umfassende Darstellung der Ereignisse
- Nach Orten gegliederte Chronik (Bombenabwürfe, Opfer, Abschüsse, Abstürze, Schicksal der Besatzungen)
- Mit außergewöhnlichen Bildern illustriert

Thomas Albrich: Luftkrieg über der Alpenfestung 1943–1945
504 Seiten und 64 Bildtaf. mit zahlr. Abb.
Fest gebunden
€ 29.90, ISBN 978-3-7030-0842-9

www.uvw.at

INNS' BRUCK AIRPORT

Charterflüge Sommer 2015

LAND	NACH/VON	FLUGTAG	ZEITRAUM
ÄGYPTEN	Hurghada via Linz	SO	29.03.-18.10.
GRIECHENLAND	Chalkidiki/Thessaloniki	SA	30.05.-26.09.
	Kefalonia	SA	16.05.-03.10.
	Korfu	SA	06.06.-19.09.
	Kos	MO	18.05.-28.09.
	Kreta/Heraklion	DI	28.04.-09.06.
	Kreta/Heraklion via Graz	SA	23.05.-10.10.
	Preveza/Lefkas	SA	23.05.-03.10.
	Rhodos	DI	14.04.-12.05.
	Rhodos	SO	24.05.-11.10.
ITALIEN	Apulien/Brindisi	SA	30.05.-26.09.
	Kalabrien/Lamezia Terme	SO	17.05.-04.10.
	Sardinien/Cagliari	SA	16.05.-26.09.
KROATIEN	Zadar	SA	13.06.-25.07.
PORTUGAL	Madeira	MO	11.05.-18.05.
			15.06.-22.06.
			31.08.-07.09.
SPANIEN	Andalusien/Granada	MO	04.05.-08.06.
	Mallorca (Linienflug)	MO	18.05.-28.09.
	Mallorca (Linienflug)	MI	22.04.-30.09.
	Mallorca (Linienflug)	FR	01.05.-02.10.
	Mallorca (Linienflug)	SA	25.04.-03.10.
	Mallorca (Linienflug)	SO	17.05.-04.10.
	Menorca	SO	24.05.-27.09.
TÜRKEI	Antalya	SA	09.05.-24.10.
	Antalya teilweise via Linz	SA	25.04.-24.10.
	Antalya	SO	17.05.-27.09.
	Antalya	SO	27.09.-18.10.
ZYPERN	Larnaca mit Umsteigen in Wien/Frankfurt	MO-SO	29.03.-24.10.

Stand: 08.05.2015, Änderungen vorbehalten. Angaben ohne Gewähr.

Buchung und Auskunft in Ihrem Reisebüro!

www.innsbruck-airport.com

50 Jahre Pfarrkirche!

Im Oktober 1963 wurde der Grundstein für eine Kirche nach Plänen von Architekt Clemens Holzmeister gelegt und bereits am 3. Adventsonntag 1965 wurde die Kirche in Erinnerung an die „Aller Gott's Heiligen Kirche“ von Bischof Paulus Rusch feierlich eingeweiht.

Baustelle der Pfarrkirche Allerheiligen Foto: Dr. Wilfrid Allinger-Csollich

In diesem Jubiläumsjahr möchten wir einige Schwerpunkte setzen. Bei unserem Pfarrfamilienfest Ende September feiern wir ein buntes, fröhliches Fest mit allen Gruppen unserer Pfarre und der ganzen Pfarrgemeinde. Hier werden wir eine Foto-DVD präsentieren, auf der die besten und schönsten Bilder aus einem umfangreichen Fundus Platz finden, Bilder aus der Baugeschichte, Bilder aus dem Stadtteil, Bilder aus dem kirchlichen Leben, Bilder von Personen, die in besonderer Weise das Leben in der Pfarre beeinflusst haben– Bilder aus dem Leben einer Pfarrgemeinde.

Beim Pfarrfamilienfest wollen wir aber auch einen spirituellen Schwerpunkt setzen. Wir wollen die sieben Werke der Barmherzigkeit in den Mittelpunkt stellen, neu entdecken und interpretieren. Wir laden ein, durch Tun und Denken Spuren der Menschlichkeit im Alltag zu hinterlassen.

Ein großes Projekt hat sich eine Gruppe von Chronisten vorgenommen. Sie forschen in der Geschichte unseres Stadtteils (Großraum Hötting-West und Allerheiligen). Neben einem Rückblick in die Frühgeschichte des Pfarrgebietes geht es auch um die rasante Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung mit besonderem Augenmerk auf Pfarrkirche und Pfarre Allerheiligen. Ein Teil wird sich auch den Menschen widmen, die das pfarrliche Leben geprägt haben. Buchpräsentation im Herbst. Der Höhepunkt im Jubiläumjahr wird die feierliche Messe am 3. Adventsonntag 2015 (Gaudete-Sonntag) 2015 sein. 50 Jahre nach der Einweihung dürfen wir mit Bischof Manfred Scheuer Danke sagen für die vergangene Zeit und Segen erbitten für die künftigen Jahre.

Freuen Sie sich mit uns über 50 Jahre Pfarrkirche Allerheiligen und feiern Sie mit uns unter dem Motto: Pfarre (Allerheiligen) muss man spüren!

Monika Reitmeir

Die Vereinsmesse hängt an der Wäscheleine (oder umgekehrt!)

Als kleiner Nicht-einmal-Verein war es für uns schon aufregend, bei der Vereinsmesse mitzumachen! Es war eine Chance, vielen Menschen im Stadtteil zu erklären, WER wir sind und WAS wir machen. Besonders schön war es, den sehr interessierten Leuten zu zeigen, WO unsere Kleiderausgabe wöchentlich stattfindet, direkt in den unteren Räumen des Kolpinghauses. Um das WIE haben wir uns nach

Kräften bemüht: WIE haben wir aufgeräumt und WIE ordentlich war es (damals) …

G.M.

Einladung zum Vereinsvergleichswettbewerb

Die Schützenkompanie Allerheiligen veranstaltet am Samstag, den 27. Juni 2015 im Bereich des Schützenheimes (westseitig in der NMS Hötting-West) bzw. unter Einbindung diverser vor Ort befindlicher Infrastruktur (Sportplatz, Skaterpark, Beachvolleyballplatz usw.) einen auf „Spiel und Spass" aufgebauten Vereinsvergleichswettbewerb (für Vereine und ähnliche Institutionen). Der Grundgedanke ist der, die im Stadtteil tätigen Vereine einander näher zu bringen sowie besser zu vernetzen. Um das „Gemeinsame" zu fördern, werden Mannschaften zu je 4 Personen gebildet, wobei Geschlecht, Alter usw. keine Rolle spielen. Für Jeden bzw. Jede soll etwas dabei sein. Die Veranstaltung wird am Nachmittag über ca. 2-3 Stunden stattfinden, bei jedem Wetter durchführbar sein und einen gemütlichen Ausklang im Schützenheim finden. Unkosten werden keine Entstehen. Nachmeldungen sind noch bis spätestens 12. Juni 2015 unter: josef.pargger@chello.at oder gerhard.schwitzer@gmx.at möglich. Nach Einlangen der Anmeldungen (bitte Anzahl der Mannschaften angeben) wird das Detailprogramm bekannt gegeben. Wir freuen uns auf rege Teilnahme!

Schützen Allerheiligen

Die Schützenkompanie Allerheiligen

Dieses Frühjahr tut sich wieder einiges im Jugendzentrum Hötting-West. Neben den bereits verstrichenen, abwechslungsreichen Osterferien, in denen sich die Jugendlichen in unterschiedlichen Turnieren messen sowie in einem ausgeklügelten „Oster-Special“ mit Parcours und Ostereiersuche ausprobieren konnten, freuen wir uns jetzt schon auf die nächste Zeit in der wir einige Workshops zu unterschiedlichen Themen anbieten werden, kreative Bastelnachmittage veranstalten, uns kulinarische Schmankerln einfallen lassen und natürlich unsere berühmte und beliebte U14-Schulschlussparty ausrichten werden. Aber auch personell gibt es einige Umbrüche im Jugendzentrum Hötting-West, so verabschieden wir diesen Monat unsere langjährige Mitarbeiterin und Leiterin Tanja Sommer in die Babypause. Tanja hat bereits vor fünf Jahren das erste Mal einen Fuß ins Jugendzentrum Hötting-West gesetzt und war von diesem Zeitpunkt an nicht mehr weg zu denken.

Mit viel Kreativität, Witz und Verständnis sowie Einfühlungsvermögen hat sie sowohl den Jugendlichen als auch uns durch so manche schwierige Situation geholfen, unseren Alltag immer ein bisschen bunter gemacht und sich immer stark für die Jugendlichen und für das Jugendzentrum eingesetzt. David (18) und Vici (14): „ Die Tanja war immer voll nett und wir hoffen, dass sie uns bald besuchen kommt. Wir wünschen ihr alles Gute mit dem Baby.“.

Die neue Leitung des Jugendzentrums übernimmt ab Mai Thomas Dietrich, der bereits selber seit fast drei Jahren JuZe-Betreuer in Hötting-West ist und mit seinem Engagement und seiner Erfahrung sicher ein toller Nachfolger sein wird. Wir freuen uns schon auf die nächste Zeit und wünschen Tanja alles Liebe mit ihrer kleinen Familie.

Nina Marcher

Tanja Sommer geht mit Abschiedsgeschenk in die Babypause Foto: JuZe

Wirtschaft Live an der NMS Hötting-West BO-Tage der 3A

Berufsorientierung zählt zu den Schwerpunkten unserer NMS. Wertvolle Realbegegnungen und ein Blick hinter die Kulissen der Wirtschaft machen den Berufsorientierungsunterricht besonders lebendig. So hatten unsere Schülerinnen und Schüler in letzter Zeit die Möglichkeit, die Lehrwerkstätten der **ÖBB, der IVB und die Firma Wedl** zu besuchen! Die Schüler und Schülerinnen der 3a Klasse hatten so die Möglichkeit, erste Einblicke in die Berufswelt zu erhalten bzw. Kontakte für ihre zukünftige Lehrlingsausbildung zu knüpfen. Ein großes Danke an die jeweiligen Firmenleitungen für ihre kompetenten Führungen und äußerst freundlichen Begegnungen. Die Schüler und Schülerinnen nahmen mit Begeisterung an den Besichtigungen teil!

Die KV's der 3a-Klasse
Dr. Gabriele Ehrmann und
Katharina Hold

Petrus Canisiusorden für Peter und Martina Eichhorn

Am Freitag, 26. April 2015 verlieh die Diözese Innsbruck als Dank und Anerkennung den Petrus Canisiusorden an das Ehepaar Peter und Martina Eichhorn. Der Canisiusorden in Silber zeichnet Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Medien, Kunst oder Kultur aus, welche sich in Ausübung ihrer Tä-

v.l.n.r: Bischof Dr. Manfred Scheuer, Martina und Peter Eichhorn
Foto: Diözese Innsbruck/Zimmermann

Fortsetzung auf Seite 19

Fortsetzung von Seite 18

tigkeit besondere Verdienste bei der Unterstützung der Kirche erworben haben.
Hier eine Auszüge aus der Laudatio durch Generalvikar Jakob Bürgler: „Martina und Peter Eichhorn leiten seit vielen Jahren den Ikonenmalkreis in Innsbruck, der seit langem im Pfarrzentrum Kranebitten beheimatet ist. Sie geben Kurse in ganz Österreich und organisieren verschiedentlich Ausstellungen und Veranstaltungen. Peter Eichhorn war zudem über viele Jahre bei der Stadtteilzeitung Westwind führend tätig und war auch eine wichtige Säule im Sozialkreis Hötting-West.
Der „Ikonenkreis Innsbruck“, der derzeit über 40 Mitglieder zählt, besteht seit dem Jahr 1981 und wurde im Jahr 1991 als Verein registriert. Die Aktivitäten des Vereins umfassen das eigentliche Ikonenmalen – eine sehr komplexe, arbeits- und zeitintensive künstlerische Tätigkeit –, die ernsthafte Auseinandersetzung mit den alten Traditionen und Techniken sowie die Vermittlung und Weitergabe der Inhalte und der Symbolik des Ikonenmalens in Form von Vorträgen, Kursen und Bildungsreisen.
Ikonen sind der Inbegriff orthodoxer Frömmigkeit und bilden gleichzeitig eine Brücke zwischen den Kirchen des Ostens und des Westens. Ein besonderes Anliegen war und ist es Martina und Peter Eichhorn daher, nicht nur die künstlerische, sondern auch die religiöse Bedeutung und die ökumenische Dimension der Ikonen in Innsbruck bzw. Tirol bekannt zu machen.
Das Besondere am Ikonenmalen sei mit spontanen Äußerungen von Kursteilnehmern und Kursteilnehmerinnen festgehalten: Herauskommen aus dem Alltag, zur Ruhe kommen, Möglichkeit für Versenkung und Verinnerlichung („Es tun sich Fenster zum Himmel auf“), Innewerden des religiösen Gehalts (die Vorlagen bringen einen „unwillkürlich mit biblischen Aussagen in Kontakt“), Verbindung mit langer Tradition, Gewahr werden von und auch Fragestellungen zur orthodoxen Kirche, traditionelle Techniken und Materialien veranlassen zum Nachdenken und schaffen Einsichten (anfängliche Faszination für die Goldarbeit verbindet sich mit Bildern von Ewigkeit), es wird etwas von Wert geschaffen, auch als Geschenk wertvoll.
Die Leiterinnen des Russlandzentrums der Universität Innsbruck schätzen das persönliche Engagement wie auch die fachliche Expertise von Martina und Peter Eichhorn sehr, gleichzeitig freuen sie sich, dass sie in den vergangenen Jahren mehrfach Kooperationen mit dem Ikonenmalkreis Innsbruck eingehen und somit sowohl ihren Studierenden als auch interessierten MitbürgerInnen das Ikonenmalen näherbringen konnten. Auch ausländische Gäste reagieren stets mit Bewunderung und Hochachtung auf die Tatsache, dass im „traditionell katholischen Tirol“ schon seit mehreren Jahrzehnten Ikonen gemalt werden.“

Herzlichen Dank und Gratulation im Namen der beiden Pfarren Allerheiligen und Kranebitten.

Pfarrer Franz Troyer

Auch das Redaktionsteam des WESTWIND gratuliert den Gründungsmitgliedern unserer Stadtteilzeitung Martina und Peter Eichhorn!

Familienfest in der Bücherei und Sommer-Leseclub

Stimmung kommt auf, wenn die Bücherei zum Feiern einlädt. Gemeinsam mit dem Spielebus der Katholischen Jungschar verwandeln wir den Pfarrplatz in einen Jahrmarkt bunten Treibens. Büchertipps für den Urlaub, Flohmarktschnäppchen, Sprüche-Klopfen, Kaffee und Kuchen, Spieletisch – für jeden ist etwas dabei! Sonntag, 28. Juni 2015, ab 11 Uhr am Pfarrplatz

Monika Reitmeir

Wir nehmen heuer am Sommer-Leseclub teil. Mit dieser Aktion sollen Kinder und Jugendliche von 6-14 Jahren während der Sommerferien auf das Büchereiangebot aufmerksam gemacht werden.
Hast Du Interesse? Dann komm zwischen dem 22.6. und 21.9.2015 mit einem Erwachsenen (wir benötigen zur Kommunikation eine E-Mail-Adresse) in die Bücherei Allerheiligen und melde Dich an, Du erhältst einen Lesepass. Suche Dir Bücher aus, leihe sie gratis aus (wenn Du noch nicht bei INNSBOOK bist).
Zusätzlich erhältst Du Buch-Bewertungsblätter, auf dem Du Deine Meinung zum Buch niederschreiben oder auch eine Zeichnung malen kannst. Die Bewertung kannst Du auch online abgeben.
Alle Teilnehmer werden zur Abschlussveranstaltung in der Woche vom 5.-9.10.2015 eingeladen. Fleißige LeserInnen erhalten zusätzlich eine Leseurkunde.
Nähere Informationen erhältst Du in der Bücherei.

Ruth und Arntraud

REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR DIE OKTOBERAUSGABE:

Samstag 5. SEPTEMBER 2015

Bücherwind

Das Fenster zum Sommer (Hannelore Valencak)

"Am Morgen jenes sonderbaren Tages erwachte ich mit dem Gefühl, es müsse Winter sein. Das Licht war so weiß und ausgefroren und zu zaghaft für das Licht eines Julimorgens..." Nur wenige Zeilen später befindet man sich als Leser schon mitten in einem eigentlich "unmöglichen" Stück Lebensgeschichte von Ursula, der Ich-Erzählerin, die hier offensichtlich in ihre eigene Vergangenheit zurückversetzt wurde. Plötzlich verwandelt sich die gerade noch gültige Gegenwart der glücklich verheirateten Frau mit erfüllter Zweisamkeit in deren eigene Zukunft. Erst empfindet sie alles als bösen Traum, von dem es gilt so bald als möglich zu erwachen. So nach und nach erweist sich diese Hoffnung allerdings als Trugschluss. Ursula muss sich der Tatsache stellen, dass sie ihrem eintönigen Alltag dieser neuen und zugleich alten Zeit nicht auskommt. Wie sie das bewerkstelligt und ob sie am Ende wieder zu ihrem Joachim zurückfindet, lässt sich in diesem wunderbaren Roman von Hannelore Valencak entdecken. Der Autorin gelingt es auf brillante Weise, den Leser neugierig zu machen. Dazu bedarf es keinerlei künstlich herbeigezauberter Action. Bereits 1963 zum ersten Mal erschienen, gewinnt das Buch beinahe erst um die Jahrtausendwende seinen berechtigten Bekanntheitsgrad.

Alexandra Dallago

ÖFFENTLICHE BÜCHEREI ALLERHEILIGEN

geöffnet:
Mo, Mi und Fr 17-19 Uhr
Do 15-17 Uhr.
Sommerferien: Mi 17-20 Uhr

Kunstturnerinnen in Hötting-West

Wir sind beide Kunstturnerinnen und im aktuellen Tiroler Landeskader. Ende Februar konnten wir uns mit dem Tiroler Turnteam den Österreichischen Meistertitel holen! Zudem wurde ich in der Einzelwertung als beste Tirolerin starke Dritte. Meine Schwester Mara trug mit einer starken Barrenübung zudem auch wesentlich zum Teamerfolg bei. Im internationalen Ranking platzierten wir uns auf dem sensationellen vierten Rang hinter den Nationalteams aus China, der Schweiz und Deutschland. Dieser Erfolg ist vor allem deshalb beachtlich, weil wir ja nur als regionale Auswahl (Bundesland Tirol) und nicht als österreichisches Nationalteam gegen die anderen Nationen an den Start gingen.

v.l.n.r: Mara Glabonjat und Hanna Grosch

Foto: Lisa Stöckl

Hanna Grosch

Parkstraßen-Erweiterung

Nachdem im vergangenen Jahr die ersten beiden Phasen des neuen Parkraumkonzepts der Stadt Innsbruck umgesetzt worden sind, setzen sich die Änderungen ab Sommer 2015 fort: Von Juni bis November wird das Konzept Schritt für Schritt in weiteren Innsbrucker Stadtteilen umgesetzt und finalisiert. Im Zuge der Neuerungen werden gebührenpflichtige Parkstraßen eingeführt.

Die Umsetzung des Konzeptes im Stadtteil Hötting-West: Die neue Regelung als Parkstraße tritt in Hötting-West/Allerheiligen (nördlich der Kranebitter Allee) mit 31. August in Kraft. Mit Informationsveranstaltungen vor den jeweiligen Umstellungsterminen werden die StadtteilbewohnerInnen kontinuierlich auf dem Laufenden gehalten. Bei uns ist solch eine Veranstaltung im **Pfarrsaal Allerheiligen am 3. August von 17-19 Uhr**. Zonenveränderungen: Die Zone U wird vergrößert und die Zone T neu eingeführt.

Gut zu wissen: Im Gegensatz zu den Kurzparkzonen (90 und 180 Minuten) gibt es in den gebührenpflichtigen Parkstraßen **keine Höchstparkdauer**. In der Zeit von Montag bis Freitag (9:00 bis 19:00) werden generell 70 Cent pro 30 Minuten verrechnet. Es ist auch möglich, sein Fahrzeug in Parkstraßen für einen Tagestarif von 7 € den ganzen Tag abzustellen, auch mehrere Tage in Folge sind möglich. AnrainerInnen können eine Parkkarte beantragen (Kosten für zwei Jahre: 222,62 € in Kurzparkzonen, 148,32 Euro in abgabepflichtigen Parkzonen).

Tipp: Die ersten 30 Minuten müssen per Gesetz immer vollständig bezahlt werden, darüber hinaus kann Parkzeit in 10-Cent-Schritten (durch Münzeinwurf beim Parkscheinautomaten) oder in 70-Cent-Schritten (bei Bezahlen mittels Quick-Funktion) zugekauft werden. Beim Handyparken wird nach der ersten halben Stunde hingegen in Intervallen von nur drei Minuten abgerechnet.

Nähere Infos:
www.mobil-parken.at.

T.M.

Tarif und Haltestelle Linie „T“ - noch keine Lösung in Sicht

Am 10.12.2014 hatten drei Vorstandsmitglieder des Vereins INITIATIVE LEBENSRAUM KRANEBITTEN (ILK) in den Räumlichkeiten des VVT vorgesprochen und die Problematik des Tarifs der Linie "T" thematisiert. Wichtig war uns auch die Möglichkeit der Nutzung der neuen Cyta-Bushaltestelle nahe dem M-Preis durch den "T". Nach internen Gesprächen des VVT sollten wir informiert werden, ob bzw. welche Lösungen es für die aus unserer Sicht nicht nachvollziehbaren Kosten für den "T" bis zum Einkaufszentrum Cyta gibt. Bekanntlich trifft es vor allem die Bewohner von Kranebitten, die den innerstädtischen Tarif der IVB und eine Aufzahlung für den VVT bezahlen müssen – für eine einzige Station!
Uns ist nicht entgangen, dass laut Medienbericht die Tarifreform bis 2016 in der Warteschleife bleibt. Da geht es auch um das Zonensystem und die Einbindung der IVB - genau die Punkte, die den "Härtefall" Kranebitten betreffen.
Nach vier Monaten aufgrund unserer Nachfrage die Antwort des VVT (auszugsweise): Wir haben in der Zwischenzeit mehrere Varianten (inklusive Ihrer Vorschläge) besprochen und geprüft. Letztendlich blieb eine Variante übrig, die mit einem hohen Aufwand mehrerer Stellen durchführbar wäre, wobei die Kosten von der Stadt Innsbruck getragen werden müssten. Da aber auch diese Variante Ihre Anforderungen nicht vollständig erfüllt, sind wir vorerst auch davon abgerückt.
Wir möchten Ihnen aber mitteilen, dass der VVT derzeit – gemeinsam mit seinen Partnern und dem Land Tirol – an einer Tarifreform arbeitet. Dem Auftrag des Landes Tirol entsprechend, setzen wir die vorhandenen Ressourcen bestmöglich dafür ein. Im Zuge dieser Tarifreform sollen auch Ihre Problemstellungen gelöst werden. Wir bitten aber um Verständnis, dass dies nicht kurzfristig möglich ist!

Vielleicht sollten wir dafür die Errichtung eines eigenen Wartehäuschens anregen, damit wir nicht so im Regen stehen gelassen werden. Sic!

H. Auer

Vor den Vorhang

Im Herbst letzten Jahres bzw. am 14. Jänner 2015 wurden folgende Persönlichkeiten aus Hötting-West und Kranebitten für ihre ehrenamtlichen Aktivitäten mit der Tiroler Ehrenamtsnadel in Gold ausgezeichnet:
Christine Auckenthaler, ADir. Helmut Bachmann, Charlotte Chenet, Peter Fieber, Helga Friehe, Mag. Anton Gasser, Magdalena Hintner, Erna Hupfauf, Brigitte Juen, Dieter Keil, Helene Keil, Maria Krangler, Horst Löffler, Richard Niederwieser, Anneliese Pietersteiner, Thomas Plank, Herbert Schlögl, Brunhilde Spanblöchl.
Wir gratulieren herzlich!

ORCHESTER DER MUSIKFREUNDE INNSBRUCK

Konzertproben im Kolpinghaus
jeden Dienstag von 19.30 - 22.00 Uhr

HBLA-West rockte den Song Contest

Mit einem herzlichen „Griaß enk“ begrüßte der Ö3-Star Andi Knoll (dessen Tante Anneliese Knoll an der Schule unterrichtet) die SchülerInnen der HBLA West und legte auch gleich los, die teilweise sehr persönlichen Fragen von Clara Köhler zu beantworten. Dabei gab er Einblick in seine Schullaufbahn und seinen beruflichen Werdegang. 1972 geboren in Innsbruck, Absolvent der Handelsakademie Innsbruck, 1992-1994 Moderator für Südtiroler Privatradios kam er 1994 zu Ö3. Er zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Moderatoren. Derzeit präsentiert er die „Ö3-Vormittagsshow“. Zahlreiche Projekte fürs Fernsehen folgten: Song Contest, Life Ball, Castingshow „Die große Chance“.

Bilder und Text Mag. Petra Mark, MA

Lob und Staunen gab es bei den musikalischen Darbietungen der Schülerinnen. Gänsehautstimmung kam gleich zu Beginn der Veranstaltung mit dem Song „I’m not the only one“ von Sam Smith – gesungen von Christine Volgger und Katharina Greier auf. Besonders unter die Haut gingen weiters die Songs „Beautiful“ und „Eiserner Steg“. Die Post ging ab bei „Proud Mary“. Als Andi Knoll dann gemeinsam mit HR Dir. Luchner den Hit von One Direction „Story of my life“ zum Besten gab, brach Jubel aus. Einen rockenden Direktor hat es seit Bestehen der HBLA West noch nie gegeben und ist wahrscheinlich in ganz Österreich eine Seltenheit.

Bilder und Text Mag. Petra Mark, MA

Andi Knoll staunte nicht schlecht, wie Schule heute funktionieren kann. Zu seiner Zeit an der Handelsakademie in Innsbruck, gab es solche Veranstaltungen nicht. Anschließend stand Andi Knoll geduldig für die zahlreichen Selfies zur Verfügung und postete auch seinerseits ein Bild der Veranstaltung auf seine Facebook-Seite, welches sofort mit zahlreichen „Gefällt mir“-Klicks beantwortet wurde.

Mag. Petra Mark, MA

„Kleider für den Frieden“ - Ursulinenschülerinnen für Armenien

Unter dem Motto „Kleider für den Frieden“ gestalteten Schülerinnen des Gymnasiums Ursulinen einen Themenabend im Dinner-Club im Caritas-Integrationshaus. Im Anschluss an ein Unterrichtsprojekt zum „Armenien-Gedenkjahr“, in dem sich die Schülerinnen mit dem Genozid vor 100 Jahren befassten, beschloss man, den Blick nach vorne zu richten und „Kleider für Frieden und Gerechtigkeit“ zu kreieren. Diese Friedenskleider wurden am 13. Mai 2015 im Caritas Integrationshaus zur Schau gestellt. Die zahlreichen Gäste, u.a. LR Dr. Christine Baur und Caritas-Direktor Georg Schärmer, wurden dabei von den Ursulinenschülerinnen der 6. Klassen bekocht und kulinarisch mit heimischen und armenischen Köstlichkeiten verwöhnt. Die gesamten Einnahmen des Projekts werden der Caritas-Kinder- und Jugendarbeit in Armenien zur Verfügung gestellt.

Friedenskleider Ursulinen Juni 2015 Gymnasium Ursulinen Innsbruck

Dir. Mag. Georg Klammer

Einladung des Vereins der Freunde des Flughafens Innsbruck

Vortrag DER INNSBRUCKER FLUGHAFEN IM ZEICHEN DER LEGENDÄREN AUTO- UND MOTORRADRENNEN (1958-1977) von Tanja Chraust
Termin: 2.10.2015, 19:30 Uhr
Ort: Flughafen Innsbruck - Flughafenrestaurant „Fly Inn“ (1. Stock)
Besuch des Vortrags: kostenlos

Computeria Allerheiligen

In unserer Computeria treffen sich Menschen der Generation 50+ um geistig fit zu bleiben, die technischen Möglichkeiten des Computers zu nutzen und den Umgang mit den neuen Medien besser kennen zu lernen. Unsere Angebote:

- individuelle Anleitung
- Lösung einfacher Probleme
- Übungen in der Gruppe
- Information durch Kurzvorträge

Computerneulinge sind ebenso herzlich eingeladen wie Nutzer, die ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Gesucht sind aber auch „Experten", die ihr Wissen und ihre Erfahrung als Betreuer weitergeben.

Computeria Allerheiligen
St. Georgsweg 15 - im Pfarrsaal

Geöffnet: Dienstag 15:00 - 17:00
Donnerstag 09:00 - 11:00

Kontakt: 0650 4314410
computeria-a@gmx.at
www.computeria.cc

KOLPINGHAUS INNSBRUCK
Viktor-Franz-Hess-Straße 7
A-6020 Innsbruck
Telefon +43(512)22836
kolpinghaus.ibk@chello.at
www.kolpinghaus-innsbruck.at

Für Hochzeiten, Familien-, Vereins- und Firmenfeiern haben wir für Sie geeignete schöne Räumlichkeiten (Saal mit Bühne, Foyer, Cafe und Clubraum).

Gerne organisieren wir für Sie auch die Verpflegung.

Unser CAFE KOLPING hat für Sie von Montag bis Freitag von 17 bis 23:30 Uhr geöffnet.

Über unsere aktuellen Veranstaltungen informieren Sie sich bitte unter:
www.kolpinghaus-innsbruck.at

Bitte informieren Sie sich über Übernachtungsmöglichkeiten!

Ihr Veranstaltungszentrum
Treffpunkt am Lohbach
Kultur- und Sportverein

Peerhofstraße 7a
Tel.: 0512/90 90 43, E-Mail: peerhof@tele2.at

jeden Montag (außer Feiertag): 18 bis 19 Uhr
Vereinsabend

jeden Freitag (außer Feiertag): 14 bis 17 Uhr
Seniorenclub Peerhof

nach Terminvereinbarung:
Sprechstunde der SPÖ Hötting-West

14.6.2015 von 17-20 Uhr Blutspendeaktion
nähere Informationen auf: www.westwind.or.at

Geheimnis Wald
mit **DI Dieter Frey**, Waldpädagoge
Unser Ausflug führt uns zu den Geheimnissen des Waldes. Auf spielerische Weise erfahren wir, was uns im Trubel des Alltags meist verborgen bleibt. Darüber hinaus sollen die vielfältigen Schutz- und Wohlfahrtswirkungen des Waldes erlebbar gemacht werden.

Termin: Samstag, 27. Juni 2015, 09.00 Uhr
Treffpunkt: Wird noch bekannt gegeben!
Ausrüstung: Wettergerechte Kleidung und feste Schuhe!
Anmeldung erbeten!

Auskunft und Anmeldung: Initiative Dein NachbarLohbach, Erika Haimayer
T 0650 / 22 07 392, nachbar.lohbach@chello.at

Wintervorbereitung unserer Vögel
mit **Mag.a Eva Oberauer**, Zoopädagogin im Alpenzoo
Behandlung verschiedener Strategien: Beobachtung von Vögeln auf ihrem Weg in den Süden und Tipps zur sinnvollen und gesunden Winterfütterung

Samstag, 19. September 2015, 09.00 Uhr
Treffpunkt: 09.00 Uhr bei der Bushaltestelle Klammgeist (Kranebitten) der IVB-Linie LK
Ausrüstung: Wettergerechte Kleidung und feste Schuhe! Wer hat, bitte Fernrohr mitnehmen!
Anmeldung erbeten!

Auskunft und Anmeldung: Initiative Dein NachbarLohbach, Erika Haimayer
T 0650 / 22 07 392, nachbar.lohbach@chello.at

Volkshochschule
INNSBRUCK

Sommer-programm 2015

Deutsch • Englisch • Französisch • Italienisch • Spanisch • Portugiesisch • Russisch • Türkisch • Arabisch

Kinderkurse Englisch und Italienisch • Grammatiktraining für SchülerInnen (Englisch)

Yoga • Tai Chi - Qi Gong • Wirbelsäulen-gymnastik • Gesundheitsturnen • Aerobic • Pilates • Osteofit • Bauch-Beine-Po • Orientalischer Tanz • Bollywood Dance, u. v. m.

Samstag, 13.6. und 27.6, jeweils 8.30 Uhr:
Die alten Bergwerke bei Hötting
mit **Dr. Peter Gstrein**

Freitag, 12.6., 14 - 16 Uhr
Einheimische Heil– und Gewürzkräuter
mit **Mag. Cäcilia Lechner-Pagitz**

➔ Anmeldung notwendig!

NEUES SERVICE: www.vhs-tirol.at/newsletter
www.facebook.com/vhs.innsbruck

Information und Anmeldung:
VHS Innsbruck, Marktgraben 10, Tel. 588882-0
innsbruck@vhs-tirol.at **www.vhs-tirol.at**

AHMT JESUS NACH
Kongress der Zeugen Jehovas
24.-26. Juli 2015, Innsbruck/Olympiahalle
www.jw.org

Unsere Veranstaltungen im Juni

jeden Dienstag 14:30 Uhr im Kolpinghaus

2.6. "Anders aktiv sein" Sigrid Schiessendoppler
9.6. "Fitness für Geist und Körper" Birgit Nuderscher
16.6. "Brandschutz im Haushalt" Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Innsbruck
23.6. "Alten Traditionen auf der Spur" Mag. Elfriede Vergeiner
30.6. Literatur am Nachmittag mit Frau Hohenauer: **"Auf Schienen durch das alte Österreich. Erinnerungen an die k.k Eisenbahnwelt"** von Johannes Sachslehner

Ab **4.5.** haben unsere 14 tägigen Wanderungen wieder begonnen. Unsere Wanderführer führen Sie im Laufe des Sommers durchs ganze Tirol. Das genaue Programm ist auf unserer Webseite ersichtlich und außerdem im Kolpinghaus angeschlagen. Kommen Sie und erfreuen sich an unserm schönen Land!

WEB - Forum Generation 50 plus - www.webforum-generation50plus.at

VERANSTALTUNGSKALENDER

JUNI		
DI 2. 6.	20:00	**POETISCHE REISE: "WOLKEN WORTE GEFÜHLE"** **mit Burgi Tötschin im Caruso's Theater Café, Universitätsstraße 3** Informationen und Anmeldung: Paul Fülöp <paul.fueloep@aon.at>
FR 12. 6.	19:00 - 20:30	**"SICHERHEIT IM ALLTAG - TIPPS ZU EINBRUCH, DIEBSTAHL UND COMPUTERKRIMINALITÄT"** Pfarrsaal Allerheiligen
SA 13. 6.	8:00 - 13:00	**"MARKTTAG" IN DER PEERHOFSIEDLUNG BEIM TEICH** "Treffpunkt am Lohbach", Peerhofstraße 7a
SO 14. 6.	17:00 - 20:00	**BLUTSPENDENAKTION IN KOOPERATION MIT DEM ROTEN KREUZ"** "Treffpunkt am Lohbach", Peerhofstraße 7a
SA 27.6.	09:00	**"GEHEIMNIS WALD"** Ausflug mit Waldpädagoge DI Dieter Frey
SA 27. 6.	nachmittag	**"VEREINSVERGLEICHSWETTBEWERB"** Bereich des Schützenheimes (westseitig in der NMS Hötting-West) Anmeldungen bis 12. Juni 2015 an: josef.pargger@chello.at oder gerhard.schwitzer@gmx.at
SO 28. 6.	ab 11:00	**"FAMILIENFEST DER BÜCHEREI"** Pfarrplatz Allerheiligen
JULI - AUGUST		
DI 7. 7.	20:00	**POETISCHE REISE: "FARBEN DER FREUDE"** **mit Claudia Lang in Caruso's Theater Café, Universitätsstraße 3** Informationen und Anmeldung: Paul Fülöp <paul.fueloep@aon.at>
SEPTEMBER		
DI 1. 9.	20:00	**POETISCHE REISE: "SOMMER WIND UND LIEBE"** **mit Ingrid Mascher im Caruso's Theater Café, Universitätsstraße 3** Informationen und Anmeldung: Paul Fülöp <paul.fueloep@aon.at>
SA 5.9. - SO 6.9.		**"LEXX ALPS OPEN 3" internationales Floorballturnier**; NMS Hötting-West
MO 14. 9.		**S C H U L B E G I N N**
SA 19. 9.	09:00	**"WINTERVORBEREITUNG UNSERER VÖGEL"** Ausflug mit Zoopädagogin Mag. Eva Oberauer; TP: Bushaltestelle Klammgeist (Kranebitten); Infos: Tel. 0650-2207392
SA 19. 9.	20:00	**"HERBSTTANZFEST DES VOLKSTANZKREISES INNSBRUCK"** Ort: Alphotel Innsbruck Musik: Schloßanger Geigenmusig
OKTOBER - Vorankündigung		
SO 18. 10.	19:00	**Jubiläumskonzert: "50 JAHRE GEMISCHTER CHOR ALLERHEILIGEN"** Pfarrkirche Allerheiligen

Impressum: WESTWIND. Die Stadtteilzeitung für Hötting-West und Kranebitten. Eigentümer und Herausgeber: Verein WESTWIND. Für den Inhalt verantwortlich: Werner Sieber, 6020 Innsbruck, Technikerstr. 56. E-Mail: redaktion@westwind.or.at. Layout und Satz: Markus Kleinlercher, Arntraud Bacher, Anna Maria Braunegger und Claudia Maurer. Annoncen und Servicetelefon: Gabriele Lutz anzeigen@westwind.or.at. Auflage 6500 Stück, erscheint viermal jährlich. Die Zeitung ergeht unentgeltlich an die BewohnerInnen des Stadtteiles Hötting-West und Kranebitten. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Blattlinie: Allgemeines Informationsblatt für die BewohnerInnen des Stadtteiles.